



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

27. Leben deß heiligen Ruperti/ und Joannis deß Einsidlers

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

ber sie kommen / und daß sie die Kraft des Allerhöchsten überschatten werde/daß sie ohne Zuehul eines Mans / und ohne alle fleischliche Gelüsten empfangen solle / damit alles Gott zugeschrieben werde: Daher dan der Sohn/welchen sie gebären solte/Heilig/ und ein Sohn Gottes seyn würde/von aller Unreinigkeit befreuet / mit welcher andere Menschen empfangen werden. Diese seine Wort bewährte und bekräftigte der Engel mit dem Exempel der H. Elisabeth / welche dieweil sie unfruchtbar / und nunmehr alt/dannoch einen Sohn empfangen / und daß nichts bey Gott unmöglich sey.

Für das 3. Wie die Jungfrau nach verstandener Sach hierin verwilligte / und sagte: **Sehe ich bin ein Dienstmagd des Herrn/mir geschehe wie du gesagt.** In welchen Worten sie ihre drey fürnehme Tugenden zu verstehen gibt/erstlich ihren Glauben/in dem sie dafür hielte / daß sie unversehrter Jungfrawschaft ein Kindlein gebären könnte. Zum 2. Ihre grosse Demuth/in dem sie sich selbst für eine geringe Dienstmagd des Herzens hielte/da sie doch so hoch und weit über alle Menschen und Engeln erhebt/ und würdig gehalten eine Mutter des Sohns Gottes zu seyn. Zum 3. Ihren grossen Gehorsam / in dem sie ihren Willen so getreulich in den Willen Gottes ergeben thäte.

Für das 4. Wie sich der Engel / gleich nach glücklich verrichteter Vortschafft / mit Freudn wider nach dem Himmel begeben thäte / daselbst seiner Vortschafft Rechnung zu geben / und sich zu allem anzubieten/was seiner Göttlichen Majestät gefallen würde.

Das dritte betrifft das Leben etlicher Heiligen.

### Kurzer Inhalt des Lebens des H. Ruperti Bischoffs zu Salzburg und des H. Johannis des Einsidlers.

**R**upertus war auß Königlichem Franckösischen Geblüt / ein Man grosser Tugenden. Erstlich Bischoff zu Wormbs/ dieweil aber den gott- und heyllosen Menschen die Tugenden in den Augen weh thun/ so wurd er von ihnen mit Rutben durch alle Gassen der Statt auf gehawen / und von seinem Bischtumb verstoffen. Theodon Herzog in Böhmen / unangesehen daß er noch ein Heyd/ ließ ihn zu ihm ruffen / empfing ihn gar freundlich mit grossen Ehren in der Statt Regensburg / und ließ sich von ihm mit vielen andern tauffen: von dannen begab er sich an andere unterschiedliche Oerther/ und predigte das H. Evangelium den Norricis bis in under Ungarn / erwöhlte seine Wohnung und seinen Sitz zu Salzburg/ und wurd also der erste Bischoff zu Salzburg. Nachdem Theodon Herzog in Böhmen mit todt abgangen/ gewahnt sein Sohn Theodebertus eine sonderliche Lieb zu diesem H. Man. Gab ihm Mittel Mönchen anzunehmen und zu nähren in einem Kloster/welches er in einem grossen Forst und wilden Gewälts hatte lassen erbarwen. Endlich nach dem er grosse Mühe und Arbeit in Bekehrung der Seelen gehabt/ verfügte er sich gen Javanam/ jetzt Salzburg genant/ da ihn nun daselbst ein hart Fieber angestossen/ und erlief er dennoch nit am H. Ostertag das Opfer der Mess zu verzichten/ und nach dem er nach seiner Mess eine herliche Ermahnung zu seinen Jüngern gehabt/ verschied er seliglich im Herrn. Viel sahen/wie daß seine Seel von den heiligen Engeln gen Himmel getragen wurde.

¶¶¶ 3

II. Der



II. Der fromme Einsidler Johannes / da-  
mit er desto besser und geheimer mit Gott  
handlen mögte / wolte nie zulassen / daß einer  
in seine Celler oder Hütlein eingehen solte / in  
welcher er bey die fünfzig Jahr verbliebe. Er  
pflachte zu sagen / daß die leibliche Kranckhei-  
ten zur Reinigung der Seelen eben so hoch  
vonnöthen / als die Speis / oder das essen un-  
d trinken den Leib zu erhalten. Item daß die  
Sünd allen Frieden des Herzens zu beneh-  
men pflachte. Drey Tag lang vor seinem todt  
wolte er mit niemand reden: starb endlich mit  
gebogenen Knien auff der Erd.

Was du von diesen Heiligen zu lehren /  
und nachzufolgen / gib ich dir selbst zu er-  
achten.

#### Der 28. Tag im März.

Was die Ordnung der fürfallenden Be-  
trachtung der Zeit gemäß anlangt / so  
stellstu der selbigen ihren Gang lassen.

Was den vierten Tag nach der Verkün-  
digung Mariä antrifft / so brauch die 16.  
Betrachtung in dem Advent / deren du all-  
hie einen kurzen Inhalt zu sehen hast.

Zum 1. Erwege wie daß im selbigen Au-  
genblick / in welchem die selige Jungfrau  
einweilligte / Christus in ihrem Leib durch  
Zuthuung der gangen 3. Dreyfaltigkeit sei-  
ne Gestalt bekam: wie seine Seel auß nichts  
erschaffen / mit dem Leib vereiniget / und bey-  
de mit der zweyten Person in der Gottheit /  
oder mit dem Göttlichem Wort / mit un-  
säglicher Freud der dreyen Personen in der  
3. Dreyfaltigkeit / mit Frolockung der seli-  
gen Jungfrauen und des gangen himlischen  
Heers vereiniget wurden.

Zum 2. Wie daß Christus / unangesehen  
daß ihm als einem wahren Menschen und  
Gott / ein unsterblicher und unempfindlicher  
Leib gebühren wolte / (dieweil er ohn die Erb-

sünd empfangen: dieweil seine Seel schon  
im Stand der Seligkeit / und endlich die-  
weil es ein Leib des Sohns Gottes und die-  
wegen viel edler und vollkommener seyn sol-  
te / als die Leiber der andern Menschen / das  
noch einen sterblichen Leib annehmen wol-  
ten / in welchem er leyden / und allerley Un-  
mächlichkeit empfinden mögte / wie andern  
Menschen auch / damit er uns desto edler  
und gleichförmiger wäre / für uns leiden und  
sterben mögte / und uns also die reinen So-  
chen seiner Lieb und seiner Demuth herbei-  
liesse.

Zum 3. Ob er weiterd wohl einen todt  
kommenen gewachsenen Leib / wie Adam in  
Paradyß hätte können annehmen / so hat  
er doch lieber einen Leib eines kleinen Kin-  
deleins in dem Leib seiner Mutter anneh-  
men wollen: damit er uns desto gleichere man-  
nere grössere Unschuld gebe ihn zu lieben / uns selber  
zu verdemütigen / und desto gedultiger seyn  
wegen etwas zu leyden.

Das dritte ist die Verehrung der Hei-  
gen.

#### Kurzer Inhalt des Lebens des 3. Königs Guntrami.

Guntramus war auß Könighem  
schlecht in Frankreich / und einer auß  
den Königen zu Auzilien / lebte in großer  
Heiligkeit und Strenghet. Er that die  
Güter und das Einkommen seines Königs-  
reichs under die Armen das Reich des Königs  
mels also zu gewinnen. Es begab sich auß  
ne Zeit / daß ihm Gott auß der Jagd einen  
Schatz in einer Hölle offenbarte / welcher  
also geschah: Einer auß seinen Hoffleuten  
welcher bey dem König war / als er auß der Jagd  
schlieff / sahe / wie daß auß dem Mund des  
Königs ein kleines Thierlein heraus kam

P.  
A. Sufferen

Vol. II

Part I